

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

18.1.1825 (Nr. 18)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 18.

Dienstag, den 18. Jänner

1825.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Spanien. — Spanisches Amerika. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Von den Grundherren unterhalb der Murg wurden zu Abgeordneten in die 1ste Kammer erwählt: die Freiherren v. Zobel zu Meßelhausen, k. k. östreich. Kammerherr; Rüdert v. Collenberg, großherzogl. Kammerherr und geh. Referendär; v. Gemmingen-Mitschelsfeld, großherzoglicher Kammerherr; und v. Mackniß zu Heinsheim.

Zu Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeverammlung sind ferner erwählt worden: Im Wahlbezirk des großherzogl. Landamts Karlsruhe, Freiherr v. Fischer, Oberamtmann in Gernsbach; im Wahlbezirk Konstanz Hr. Stadtrath Gebhard; im Wahlbezirk Waldshut Hr. Kreisrath Dr. Kern in Freiburg; im Wahlbezirk Säckingen Hr. Ministerialrath Ackermann in Karlsruhe; im Wahlbezirk des ersten Landamts Freiburg Hr. Ministerialrath Wundt in Karlsruhe; im Wahlbezirk Eitenheim Hr. Kreisrath v. Nopppe in Wähl; im Stadtwahlbezirk Bruchsal Hr. Domainenrath Casinone in Karlsruhe; im Wahlbezirk Wiesloch und Neckargemünd Hr. Stadtdirektor Wild in Heidelberg; im Wahlbezirk Philippsburg u. Schwezingen Hr. Fuchs in Hockenheim; für die Stadt Wertheim Hr. Oberbürgermeister Schlund; im Wahlbezirk Gengenbach und Oberkirch Hr. Oberbürgermeister Usländer zu Gengenbach.

Frankreich.

Paris, den 15. Jän. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. konsol. zu 102 Fr. 75 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — Bankaktien 1980 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1825 — 55¼.

— Deputirtenkammer. In der Sitzung vom 12. kam der Gesetzentwurf, die Zivilliste betreffend (S. Karlsru. Stg. Nr. 8), zur Erörterung. Der erste Artikel des Gesetzes wurde einmüthig, der zweite gleichfalls einmüthig und unter dem Geschrei: es lebe der König! der dritte unter dem Ruf: es leben die Bourbonen! der vierte mit einer schwachen Majorität, und der fünfte ohne Widerspruch angenommen.

Als man hierauf zur Abstimmung über das Ganze des Gesetzes schritt, wurde dasselbe mit einer Majorität von 246 Stimmen gegen 11 angenommen.

— Ein Injurien-Prozeß zwischen dem Courier des Théâtres und dem Corsaire hat sonderbare Dinge an den Tag gebracht:

Der Corsaire behauptete von seinem Gegner, dem Courier, dieser habe den Schauspielern gedroht, er werde sie in seinem Blatte übel behandeln, wenn sie sich nicht auf dasselbe abonnierten, und wirklich wurden mehrere von ihnen angefährt, die er als sehr gute Schauspieler gepriesen habe, so lange sie seine Abonnenten gewesen, die aber nach ihrem Austrreten als sehr mittelmäßige Künstler geschildert worden wären. Dieß bestätigten einige Schauspieler selbst.

Großbritannien.

London, den 10. Jänner. Hr. Warren, Staatsbote, ist im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit Depeschen von dem sehr ehrenwerthen Heinrich Wellesley, Gesandten Sr. Maj. zu Wien, angekommen. — Hr. Dyles, ein anderer Staatsbote, kam gleichfalls mit Depeschen von Paris an.

— Man hat diesen Morgen Briefe aus Mexiko, datirt vom 13. November, erhalten. Sie melden, außer der Ankunft des H. Morier zu Talaya, einer auf dem Wege nach Mexiko gelegenen Stadt, nichts Merkwürdiges. H. Harvey, der nach England zurückberufen ist, war mit den Zurüstungen zu seiner Abreise beschäftigt.

— Zwei Schiffe, welche der englisch-mexikanischen Bergbau-Kompagnie gehören, das eine in den London Dock's und das andere im Kanal von Surrey vor Anker, nehmen wirklich ihre Ladung ein, die aus allen zum Bergbau notwendigen Artikeln besteht. Sie werden unverzüglich nach Mexiko unter Segel gehen.

— Es bildet sich eine andere Kompagnie für den Bau der Minen in Chili, unter dem Vorsetze des Don Mariano d'Agana, Gesandten der Insurgenten dieses Landes. Dieß sind nicht nur Gold- und Silber, sondern auch Kupfer, Zinn, Blei, und Eisenbergwerke. Das Kapital soll eine Million Pf. Sterl. (11½ Millionen Gulden) betragen.

— Es ist gewiß, daß die Regierung beschlossen hat, eine neue Expedition in das Innere von Afrika zu schicken, um den Lauf des Nigers auszukundschaften. Sie soll unter der Leitung des Kapitäns Laing stehen, der in Sierra Leone, unter den Befehlen des Generals MacCarthy diente. Die Expedition wird aus 18 Männern, worunter zwei Reise-Journal-Redakteurs, bestehen. Der Kapitän Laing zählt darauf, daß ihm die Lokal-Kenntnisse eines Negers, der in seinen Diensten ist, von großem Nutzen seyn werden. Die Regierung sichert dies

sem Neger einen Gehalt von 50 Pf. Sterl. (580 fl.) zu, ausserdem noch ein Geschenk von 500 Pf. Sterl. bei der Zurückkunft; nebst einer leibtägligen Pension von 100 Pf. Sterl. Was den Kapitän Laing anbetrifft, so verlangt er für den Augenblick nichts; erst wenn er seine Mission erfüllt hat, will er es dem Gutachten der Regierung überlassen, seine Mähen zu belohnen. Alle unsre Gelehrten hoffen viel von dieser Unternehmung.

— Man hat für die spanischen Geflüchteten eine Kollekta veranstaltet: Mina gab nichts. Da diese Weigerung unter seinen Landsleuten ein heftiges Murren erregte, so ließ er in die Journale einen Brief einrücken, worin er sagte: Wenn ich meine alten Waffenbrüder nicht unterstützen helfe, so geschieht es, weil es mir an Mitteln hierzu fehlt. Viele dieser spanischen, neapolitanischen und piemontesischen Flüchtlinge sind gezwungen zu betteln.

— Die Nachrichten aus Chili melden, daß man dort die Anzahl der Feiertage vermindert, die Güter der Klöster zu weltlichem Gebrauche verwendet (sekularisirt) u.

— In Mexiko hat der Nationalkongress den Sklavenhandel abgeschafft. (Courier.)

Im nächsten Märzmonat wird das erste Dampfschiff von hier nach Ostindien abgehen. Es wird nach amerikanischer Bauart sowohl zum Segeln als zum Gebrauch der Räder eingerichtet. Die Eigenthümer hoffen binnen zwei Monaten die Reise dahin zurücklegen zu können, und die Prämie von 10,000 Pf. St. zu gewinnen, die in Calcutta für das erste Dampfschiff ausgesetzt ist, welches die Reise von und nach Europa in sechs Monaten zurücklegt.

Italien.

Der am 4. Jänner verstorbene König beider Sizilien, Ferdinand I., wurde geboren den 12. Jänner 1751, bestieg den Thron den 5. Oktober 1759, und hatte sich mit Maria Karolina Luise von Lotharingen, einer Erzherzogin von Oestreich, welche am 8. Sept. 1814 starb, vermählt. Er hat zum Nachfolger seinen ältesten Sohn, Franz Januarius Joseph, Herzog von Calabrien, geboren den 19. Aug. 1777. Dieser Prinz, der seine erste Gemahlin, Maria Clementine, eine Erzherzogin von Oestreich, den 15. November 1801 durch den Tod verlor, verheirathete sich wieder den 6. Oktober 1802, mit der Infantin Maria Isabella, einer Schwester des Königs von Spanien. Aus der ersten Ehe hatte er nur ein einziges Kind, Madame, Herzogin von Berry; aus der zweiten hat er 10 Kinder, nämlich 4 Prinzen und 6 Prinzessinnen.

Der älteste Prinz, Ferdinand Karl, Herzog von Porto, der jetzt Kronprinz von beiden Sizilien ist, wurde geboren den 12. Jänner 1810. (J. d. Deb.)

Spanien.

Madrid, den 5. Jänner. Der gewesene Kriegsminister, Cruz, ist von Sr. Maj. bevollmächtigt worden,

den, das Gefängniß, worin er war, zu verlassen, und in sein Haus zu Madrid zurückzukehren.

(Etoile.)

Spanisches Amerika.

Notizen über Columbia. (Fortsetzung.)

In den ausgedehnten Ebenen des Orinoko, die von Bäumen entbloßt und mit Gras bedeckt, den asiatischen Steppen ähnlich sehen, und den Namen Llanos führen, weiden zahlreiche Heerden von Hornvieh u. Pferden. Die Zahl dieser Thiere läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben; aus den Mauthregistern ist jedoch ersichtlich, daß allein nach dem westindischen Archipel jährlich über 175,000 Stück Rindviehhäute und 12,000 Ziegenfelle ausgeführt werden; noch weit beträchtlicher ist der Schleichhandel, der mit diesem Artikel getrieben wird. Die Häute von Caracas werden denen von Buenos Ayres vorgezogen, weil sie durch das Gerben mehr als diese am Gewicht gewinnen sollen. Die Anzahl der Pferde in Columbien beläuft sich auf etwa 200,000, die theils gezähmt sind, theils im Zustande der Wildheit in den Llanos leben. Sie zeichnen sich aus durch Stärke und Schönheit. Der Preis eines Pferdes, welches noch nicht eingefangen ist, beträgt 2 — 3 Piaster (zwischen 5 — 7 Gulden). In weit größerer Anzahl sind hier die Maulthiere vorhanden, deren jährlich 30,000 nach Westindien ausgeführt werden. Das Stück wird zu 14 — 18 Piastern verkauft. Schaafse gibt es besonders in den Grenzprovinzen, die viele Wälder enthalten, in großer Anzahl; sie sollen von eben so edler Race als die spanischen seyn.

Der Handel von Columbien, der vor der Insurrektion nicht unbedeutend war, hat durch die Verheerungen des Krieges und die gänzliche Verarmung des Landes sehr gelitten. Die Geringschätzung, die man hier für den Handelsstand hegt, der von den Creolen als ein erniedrigendes Gewerbe betrachtet wird, ist ein schwer zu beseitigendes Hinderniß, das seinem Aufblühen noch lange Zeit im Wege stehen wird. Er wird fast ausschließlich von Cataloniern und von Eingebornen der canarischen Inseln, welche letztere sich hauptsächlich mit dem Kleinhandel beschäftigen, betrieben. Aus erstern bestehen fast alle Großhändler; sie haben den Ruf, sehr thätige und einsichtsvolle Kaufleute zu seyn. Da aber ihre Anzahl sehr gering ist, und keine Konkurrenz stattfindet, so sehen sich die fremden Kaufleute genöthigt, oft zu sehr niedrigen Preisen ihre Ladungen zu verkaufen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, viele Monate in einem Hafen zu verweilen; denn im Fall sie an Kleinhandlerv verkaufen, sind sie genöthigt, einen Kredit von wenigstens 4 bis 5 Monaten zu bewilligen. — Auch die Einkäufe der Landesprodukte, in großen Partien, sind für den Fremden mit Schwierigkeiten verbunden; wegen der schlechten Wege können die Produkte nur auf Lastthieren und in sehr kleinen Quantitäten transportirt werden, und da es hier keine Handlungshäuser gibt, welche die Erzeugnisse für Rechnung der Pflanzler aufbewahren,

um sie in großen Quantitäten abzusezen: so gelingt es dem Kauffahrer selten, eine Schiffsladung in kurzer Zeit zusammen zu bringen.

(Schluß folgt.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Eröffnung des Kongresses der Vereinigten Staaten, die in der Kammer der Repräsentanten statt fand, wohnte auch General Lafayette bei, welcher aufs feierlichste eingeführt wurde. Bei seinem Eintritt erhoben sich der Präsident und die Mitglieder beider Häuser, und der Sprecher (speaker) der Kammer hielt an ihn eine Rede, woraus wir folgende Stelle ausheben:

Jene unbestimmte und vergebliche, so oft gehegte Sehnsucht, daß die Vorsehung dem Patrioten, nach seinem Tode, vergönnt möge, von Zeit zu Zeit zurückzukommen, um sein Vaterland zu besuchen, und die allmählichen Verbesserungen, die bewirkt wurden, zu betrachten; um die Wälder in fruchtbare Gefilde, in gewerbreiche Städte verwandelt, um die gegrabenen Kanäle, die erbauten Landstraßen, den Fortschritt in den Künsten und Wissenschaften und den Zuwachs der Bevölkerung zu sehen: Ihr Besuch in den Vereinigten Staaten, General, erfüllt diese so tröstliche Absicht solcher Wünsche. Sie befinden sich mitten unter der Nachwelt; überall waren sie freudig betroffen über die so großen physischen u. moralischen Veränderungen zum Bessern, die seit Ihrer Abreise bewirkt wurden. Diese Stadt (Washington) selber, die einen ehrwürdigen, Ihnen und uns so theuren Namen trägt, ist aus dem Schooße unwirthlicher Wälder hervorgegangen. Wir sind nicht mehr die nämlichen, außer in Betreff einer unerschütterlichen Hingebung für die Sache der Freiheit, einer warmen Zuneigung u. einer tiefen Erkenntlichkeit gegen Ihren verstorbenen Freund, den Vater seines Vaterlandes, so wie auch gegen Sie und Ihre berühmten Gefährten in den Kabineten.

V e r s c h i e d e n e s.

Man schreibt aus Rom: Wohl 10,000 Römer haben Reisepässe nach Neapel genommen, um ihre Wohnungen an neugierige Fremde, die zu den Jubeljahresfeierlichkeiten kommen möchten, theuer zu vermieten.

Die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften in Massachusetts hat einen Preis von 500 Dollars auf die Lösung der Aufgabe gesetzt: Die vorhandenen Materialien über die Völker zu sammeln, welche Amerika vor Columbus bewohnt haben.

Bei Frigento, in der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore, ereignete sich am 10. Dez. v. J. Folgendes: Sechs junge Leute, die das Vieh auf dem Felde hüteten und etwa 2 Meilen von ihrem Wohnort entfernt waren, wurden von einem Gewitter überrascht, u. suchten Schutz unter einem Baume. Unglücklicher Weise schlug der Blitz in diesen Baum und warf diese sechs Knaben zu Boden. Fünf blieben auf der Stelle

tot; den sechsten, welcher noch Lebenszeichen von sich gab, hofft man zu retten.

Die amerikanische Aloe, von welcher es um Mexiko ganze Pflanzungen gibt, ist mehr als 20 Fuß hoch, ein Blatt oft 10 Fuß lang und 8 Zoll dick. Die Pflanze blüht alle 10 Jahre, und liefert einen kostbaren Saft, der so reichlich und so schnell zum großen Blumenstengel hinauf steigt, daß man ihn zwei Monate lang täglich mehreremal ausschöpfen muß. Die Menschen sind, im Verhältniß zu ihm, nur Bienen, und so trinken sie auch von ihm. Die mit gelben Blüthen geschmückten Zweige sehen wie große, kostbare Armleuchter aus, die hier auf dem Altar, im Tempel der Natur, aufgestellt sind.

Natur-Merkwürdigkeiten. Der 17. Dezember v. J. führte auf der den Gebrüdern F. und J. Dazinger gehörigen holländischen Windmühle zu Markgraf-Neusiedl im Marchfelde ein merkwürdiges Naturereigniß herbei. Der Wind erhob sich Nachmittags immer mehr und mehr von Nordwest, nahm gegen 3 Uhr seine Richtung nördlich, und verband damit eine immer steigende Kälte. Der Himmel war von dieser Seite ziemlich rein, und nur von Westen zeigten sich finster aufgehäuften Schneewolken. Der Wind schlug nach einer Stunde wieder nach Nordwest zurück, und verdoppelte in dem Maße seine Kraft, als die Kälte zunahm. Bis 7 Uhr Abends waren auf der Mühle die Segeltücher von den Windflügeln bis auf 2 Viertel schon ganz eingezogen, und doch hatten zwei Mahlgänge vollauf zu thun. Der größte Theil des Himmels schimmerte von Sternen, als sich plötzlich alles umwandelte, wie dieses in Ansehung der Witterung heuer so häufig geschieht; äusserst schnell und finster kamen die Wolken, gleich als ob alles in ganzen Umkreise nur eine einzige Masse wäre, und fast zur Erde gesenket, angezogen; es stürzte fürchterlich, und gegen die Donau und March folgten öfters Blitze. Die Mühle gieng unter Regen und Schnee bis 9 Uhr so fort, wo der Blitz ganz in der Nähe leuchtete und der Donner krachte. Man vernahm im Zimmer ein ganz fremdartiges Säusen und Rollen von Rüssen, als ob Masse oder Kieselsteine durch einander gerüttelt würden. Alles wurde darüber ängstlich; vor der Hausthüre bemerkte man dieses weit mehr in der Luft, sah aber auch zugleich die Kuppelfahne (auf der obersten Mähldachung) im Feuer. Auf der Gallerie, wo die Mählbursche sogleich beschäftigt waren, sah man nun auch Feuer an den Windflügeln, und da sich diese schnell drehten, so sah man an ihrem großen Umkreise, indem die Flügel im Durchmesser 15 Klafter lang sind, lauter kleine Feuerstreifen von verschiedenen Farben. Man bemerkte bald, daß es elektrische Materie sey. Als die Flügel gemächlich stillstehend gemacht wurden, verlor sich auch nach und nach dieses Leuchten, welches jeder eiserne Ring, womit die Flügel beschraubet und beschlagen sind, von sich gab. Es schien, als ob daran Flammen, grün, gelb und roth, aufstakerten, und an den Spizen der Flügel, wo zur Herstellung des Gleiches

wichts längliche Eisenstücke, ein paar Pfund schwer, angebracht sind, spritzten Funken hinweg. — Drei Klafter davon ruht auf einer Dachspitze eine andere 2 Schuh lange Fahne von Blech, die auf gleiche Art ganz beleuchtet war, und am längsten anhielt. An der großen Fahne auf der Dachkuppel war nichts mehr zu sehen.

Einer der Mühlbursche, der schon früher auf die Gallerie geeiset, will auch das Inwendige der Kuppel, wo sich sehr viele Eisentheile befinden, voll Feuer bemerkt haben. Das Barometer stand kurz vor diesem Ereignisse etwas unter 28", und nach einer halben Stunde, um halb 10 Uhr, zeigte es 28" 4" Wiener Maas.

Es ist noch zu bemerken, daß die Windmühle den höchsten Punkt auf der Fläche des Marchfeldes ausmacht; sie liegt auf einer 5 bis 6 Klafter hohen Anhöhe; von da erhebt sich die Gallerie in einer Höhe von 6 Klaftern, wo die kleine Wetterfahne leuchtete, und von hier aufwärts steht die große Fahne auf der Kuppel um beiläufig 8 Klafter höher, worüber dann noch die Windflügel um mehr als 4 Klafter höher steigen.

Ein außerordentliches Wanken des Barometers zur Nachtszeit fand man seit kurzem schon ein paarmal mit Verwunderung; es gieng während einer Stunde um

einen halben Zoll auf und nieder. So zeigte es 28" 6 bis 8", während es gleich stark regnete und stürmte. Plöbliche, ja augenblickliche Stürme waren seit ein paar Monaten in der Nacht nichts Seltenes; sie währten eine halbe, längstens eine Stunde, ohne daß dieses im mindesten durch einen Wolkenzug angezeigt wurde, während zuvor und darnach völlige Windstille herrschte. Nicht selten mußten die Windflügel in dieser Zeit des Tags und auch öfters in der Nacht nach allen Weltgegenden umher und wieder zurück gestellt werden, welches in dieser Jahreszeit sonst nie der Fall war. Nach allen diesen Richtungen der Luft wechselte auch die Temperatur ab; auffallend warm war es besonders im Dezember, und auch im vorhergehenden Monate zu mancher Stunde in der Nacht. Blitze zeigten sich öfters in der Richtung der Karpathen. (Desfr. Beob.)

Wir erhalten durch außerordentliche Gelegenheit die englischen Journale vom 11. Die Lage Irlands ist immer sehr unruhig, und es kommen aus diesem Lande Berichte, die viele Besorgnisse erregen. Die Preß- u. Rede-Freiheit nimmt dort zu, und die Londoner Journale schreiben dieses Resultat größtentheils dem Urtheil zu, welches den Hrn. O'Connell freigesprochen hat.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

17. Jän.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,5 L.	- 2,0 G.	69 G.	SW.
M. 2	27 Z. 11,2 L.	+ 2,0 G.	67 G.	SW.
M. 10	28 Z. 0,3 L.	+ 1,2 G.	69 G.	SW.

Heiter, aber nebelicht — Bewölkung — abwechselnd klar und trüb mit Nebel.

Eberbach. [Viehmärkte betr.] Die der Stadt Eberbach höchsten Orts verwilligten 8 Viehmärkte werden pro 1825 auf folgende Tage abgehalten festgesetzt, als;

- der 1. auf den 23. Februar;
- 2. " " 16. März;
- 3. " " 13. April;
- 4. " " 11. Mai;
- 5. " " 15. Juni;
- 6. " " 6. Juli;
- 7. " " 10. August;
- 8. " " 7. September.

Welches mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß alles auf den Markt gebrachte Vieh vom Marktgeld befreit sey, und folgende Prämien für den ersten Viehmarkt, als:

- a) für das höchst verkaufte werdende Paar Ochsen 11 fl. — fr.
- b) für das höchst verkaufte werdende Paar Stiere 5 fl. 24 fr.
- c) für die höchst verkaufte werdende Kuh . . . 2 fl. 42 fr.

Eberbach, den 10. Jänner 1825.

Großherzogl. Bad. Stadtrath.
Seibert.

Karlsruhe. [Fabriks-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Sattlers Jakob Beck dahier werden in dessen Wohnung, Nr. 52 der langen Straße, Freitag, den 21. Jänner, Nachmittags 1 Uhr, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden;

- vier Pferde.
- vier Schweine,
- sechs Chaisen und
- Pferdgeschirre.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 13. Jänner 1825.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
A. A.

Rheinländer.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Am Dienstag, den 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei in Sulzburg

400 Saum Wein, 1823er Gewächs.

bei annehmblichen Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt verkauft.

Müllheim, den 12. Jänner 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Lieber.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Handschuchsheimer Bürger und Schmiedemeister Jakob Grün ist der Konkurs erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 23. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, dahier vor Amt anberaumt; es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefodert, auf genannten Tag und Stunde mit ihren in Händen habenden Schuldurkunden unter dem Rechtsnachtheil zu erscheinen, daß sie sonst im Ausbleibungsfall von der vorhandenen Masse keine Zahlung erhalten.

Heidelberg, den 4. Jänner 1825.

Großherzogliches Stadtkamts.
Wild.